

„Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.“ (Joh 1,1)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi. Heute sind wir am 69. Tag unserer Bibelreise angekommen. Zu lesen waren im Buch Numeri die Kapitel 20 und 21, Psalm 27 und das erste Kapitel des Johannesevangeliums.

Die Kapitel 20 und 21 des Buchs Numeri sind zum Verständnis des Neuen Testaments sehr wichtig. Für eine ausführliche Erklärung dieser Kapitel bräuchte ich mindestens zwei Stunden; aufgrund der begrenzten Zeit versuche ich nun, euch einen kurzen Einblick zu verschaffen. Diese beiden Kapitel umfassen einen Zeitabschnitt von 38 Jahren, die die Israeliten in der Wüste verbracht hatten. Am Ende von Kapitel 21 lesen wir, wie die Israeliten weiterzogen und ihr Lager in den Steppen von Moab aufschlugen. Das heißt, dass sie wieder an der Grenze zum Gelobten Land angekommen waren. Zwei Todesfälle hatten sie zu beklagen; es waren Aaron und Mirjam, die Geschwister von Mose. Im Kapitel 20 hatten wir wieder von einem Vorfall gelesen, als Mose gesündigt hatte, weshalb er noch nicht in das Gelobte Land einreisen durfte. Wir alle fragen uns, was für eine Sünde Mose denn begangen haben mag – dieser große Mann, der dem Herzen des Herrn so nahe stand. Was für eine schwere Sünde musste er begangen haben, dass er nach all den Jahren, die er die Israeliten unter schwierigsten Bedingungen geführt hatte, nicht ankommen durfte.

Das Volk haderte wieder einmal mit Mose; sie murrten und beschwerten sich, dass sie kein Wasser hatten. Mose und Aaron verließen die Versammlung, gingen wie üblich zum Eingang des Offenbarungszeltes und warfen sich auf ihr Gesicht nieder und beteten zu Gott. Vers 7+8: *„Der HERR sprach zu Mose: Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron! Sagt vor ihren Augen zu dem Felsen, er solle sein Wasser spenden! Auf diese Weise wirst du für sie Wasser aus dem Felsen fließen lassen und der Gemeinde und ihrem Vieh zu trinken geben.“* Gott hatte klar zu Mose gesagt, er solle zu dem Fels sprechen, Mose aber schlug mit seinem Stab zweimal auf den Felsen, wahrscheinlich in Erinnerung an das Ereignis, das in Exodus Kapitel 17 beschrieben steht. Wasser floss trotzdem aus dem Felsen, obwohl er gegen die Anordnung Gottes das Wort Gottes nicht ausgesprochen hatte. Gott war nicht zufrieden und tadelte Mose und Aaron (Vers 12): *„Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt habt, um mich vor den Augen der Israeliten zu heiligen, darum werdet ihr diese Versammlung nicht in das Land hineinführen, das ich ihnen gegeben (versprochen) habe.“* Welche Bedeutung steckt dahinter?

Nach dem Vorfall, der in Exodus 17 beschrieben steht, als Mose mit dem Stab auf den Felsen schlug, wollte Gott sie auf etwas Neues, etwas Größeres vorbereiten. Seht, die Reise der Israeliten von Ägypten ins Gelobte Land warf seine Schatten voraus auf die Reise eines jeden Kindes Gottes im Neuen Testament. Es ist unsere Reise und unser Leben. Sie kamen aus dem Roten Meer wie auch wir durch die Taufe herauskommen. In 1 Korinther 10,1+2 steht es deutlich geschrieben: *„Ihr sollt wissen, Brüder und Schwestern, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren, alle durch das Meer zogen und alle auf Mose getauft wurden in der Wolke und im Meer.“* Gott war bei ihnen in Form von einer Wolkensäule bei Tag und einer Feuersäule bei Nacht; heute tritt der Paraklet, der Helfer d.h. der Heilige Geist, durch das Sakrament der Firmung in das Leben eines jeden Gotteskindes. Die Israeliten hatten Manna und wir die Eucharistie zur Speise. Deshalb war ihre Reise ein Schatten, eine Vorahnung auf unsere Lebensreise heute. Preiset den Herrn!

Der Fels und der Durst der Menschen und das Wasser, das aus dem Felsen fließt, sind Symbole im Neuen Testament. Der Durst der Menschen ist der Wunsch der Menschheit, Gottes Heil zu erfahren. Im Alten Testament erfolgte der Weg zum Heil durch die Gesetze; so vieles war zu beachten, um Gottes Vergebung der Sünden zu erlangen und um bei Gott Wohlgefallen zu finden und Gnaden zu erhalten. Insgesamt waren es 613 Gebote und Vorschriften, all die Zeremonialgesetze, die Tieropfer, die

darzubringen waren, um Vergebung zu erlangen sowie die Rituale, um wieder rein werden zu können. Verstöße wurden hart bestraft, führten zum Tod, zur Ausgrenzung und den Verlust der Familie. Als Mose in Exodus 17 auf Gottes Geheiß auf den Felsen schlug, um Wasser zu bekommen, symbolisierte dies die Arbeit, die gemäß Gesetz getan werden musste. Es war eine Vorahnung auf den neuen Bund mit Jesus. Das wird uns bestätigt in 1 Korinther 10,3: *„denn sie tranken aus dem geistgeschenkten Felsen, der mit ihnen zog. Und dieser Fels war Christus.“* Im Psalter und auch bei Jesaja finden wir ebenfalls die Symbolik des Felsen als Messias. Der für uns geschlagene Eckstein ist Jesus, der sich für uns aufgeopfert hat, um uns Ströme lebendigen Wassers zu bringen. Jesus selbst sprach davon zur Samariterin in Johannes 4,10. Im Buch Hebräer 10,10 steht geschrieben, dass wir durch die Hingabe des Leibes Jesu Christi geheiligt sind – ein für alle Mal, weshalb keine weiteren Opfer nötig sind. Der Herr wollte also, dass Mose nur einmal in der Wüste auf den Felsen schlug, da sich mit Jesu Opfer alle Werke des Gesetzes erfüllten.

Als nun Gott Mose in Numeri 20,8 sagte, er solle zum Felsen sprechen und Wasser würde daraus herausströmen, dann meinte Er damit, dass sie mit der Autorität des Glaubens sprechen sollten. Diese Autorität wurde hier durch den Stab ausgedrückt. Hier finden wir den Neuen Bund, das Leben im Neuen Testament. Als Menschen des Neuen Testaments erhalten wir die Gnade der Rettung nicht durch Schlagen auf einen Fels, nicht durch die Werke des Gesetzes, nicht, weil wir fasten, Buße tun und beten, sondern werden gerettet von unserem Glauben an die Werke Jesu Christi. Ich muss meinen Glauben nur vor dem Felsen bezeugen, der unser Herr ist, und werde die Gnadenströme in meinem Leben erhalten. Halleluja! Jetzt verstehen wir auch, was uns der Evangelist in Markus 1,15 sagen will: *„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“*

Und wir verstehen auch, warum Gott Mose dafür rügte, dass er wieder auf den Felsen geschlagen hatte. Auf den Fels musste nicht immer wieder geschlagen werden, weil Christus sich nicht immer wieder von neuem aufopfern muss, damit wir das Heil erlangen. Gott tadelte Mose, damit dieser eine klare Vorstellung vom Heil des Neuen Testaments bekam, bevor er in das Gelobte Land einzog. Durch unseren Glauben an Jesus Christus dürfen wir in das Gelobte Land einziehen. Preiset den Herrn! Ihr wisst vielleicht, dass der Name Jesus im Hebräischen Josua lautet. erinnert euch an Josua in Numeri 14, der Worte voll des Vertrauens auf und Glaubens an Gott gefunden hatte. Auch uns rettet das Bekenntnis unseres Glaubens in Gegenwart des Herrn, wenn wir Jesu Passion, Tod und Auferstehung für uns in Anspruch nehmen. Wir sind gerettet durch Sein Blut. Er starb für meine Sünden und für die Sünden eines jeden. Durch das Blut sind wir erlöst und befreit von allen Verfluchungen. Ich habe keine Angst mehr vor meinen Feinden. Das ist der Schlüssel zum Neuen Testament. Meine Gebete und Sühneakte allein retten mich nicht – ich bin gerettet durch das Blut Jesu Christi. Wenn ich also Buße tue, zur Beichte gehe und bete, tue ich das nicht, weil ich Angst davor hätte, bestraft zu werden, sondern weil ich den Herrn liebe und Ihm nahe sein möchte. Halleluja! Ich beichte nicht, weil ich denke, dass etwas Böses auf mich herabkommt, sondern weil ich weiß, dass ich durch meine Sünde meinen Herrn betrübt habe, der für mich gestorben ist. Ich bete nicht nur mit dem Zweck, in den Himmel zu kommen, nein, das Gebet kommt automatisch mit meinem Glauben an den Herrn und meiner Liebe zum Herrn. Das ist der Unterschied. Er hat Sein Blut für mich vergossen, damit ich und wir alle in Sicherheit sind. Preiset den Herrn!

In Numeri Kapitel 21 finden wir die bekannte Geschichte von der Bronzeschlange. Als ich vor einigen Jahren Exerzitien in Brunei abhielt, wandte sich ein Mann mit folgenden Worten an mich: „Pater, seit meiner Kindheit beschäftigt mich eine wichtige Frage. Ich hasse Schlangen. Wenn ich eine Schlange sehe, sehe ich den Teufel und weiß, dass sie giftig ist. Wenn ich eine Schlange sehe, töte ich sie. Aber dann las ich in der Bibel, dass Gott Mose gesagt hatte, er solle eine Bronzeschlange machen, diese hochhalten und dass alle, die diese anblickten, geheilt werden würden. Wenn doch die Schlange selbst den Tod durch den Biss verursacht, warum wies Gott dann Mose an, eine Schlange anzufertigen? Gott hätte ihm doch sagen können, er solle sich etwas anderes aussuchen, vielleicht ein Kreuz, eine Taube oder ein Lamm; dann könnte ich noch verstehen, dass es ein geistiges Symbol für Jesus Christus ist, auf den sie nun blicken sollen, um die Rettung zu erlangen. Und, ehrlich gesagt, möchte ich nicht gerettet

werden, indem ich eine Schlange anschau.“ Soweit der junge Mann. Die Antwort auf diese Frage ist komplex und ich werde sie euch später in einer separaten Botschaft ausführlich erklären, da sie wichtig ist, um das Wirken Jesu Christi im Neuen Testament zu verstehen.

Wir kommen nun direkt zum Psalm 27, der vom Leben auf der Suche und dem Warten auf Gott erzählt. In diesem schönen Psalm bringt David in Vers 1-6 seine Zuversicht und sein Sehnen nach Gott zum Ausdruck, bei dem er immer sein möchte und spricht vom Segen, der von Gottes Anwesenheit kommt. In Vers 7-13 finden wir ein wunderbares Gebet, in dem er Gott anruft und im Vers 14 ermutigt er uns mit folgenden Worten: *„Hoffe auf den HERRN, sei stark und fest sei dein Herz! Und hoffe auf den HERRN!“*

Wie haben heute auch das 1. Kapitel des Johannisevangeliums gelesen. Über dieses wunderbare Kapitel werde ich heute aus Zeitmangel nicht sprechen, wir kommen aber am Ende unserer Bibelreise, wenn wir alle Evangelien nochmals ausführlich besprechen, darauf zurück.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.